

# Mecklenburger Schw

Teterow, Malchin, Stavenhagen und die Region

## Burg Schlitz: Brunnen einst von Nazis geraubt?

Von Eckhard Kruse

Der berühmte Nymphenbrunnen im Park von Burg Schlitz soll über eine Enteignung unter dem Hitler-Regime hierher gekommen sein. Schlossherr Armin Hoeck hat jedoch Zweifel an der Darstellung eines Berliner Anwalts.

**HOHEN DEMZIN.** Viele Paare haben sich am Nymphenbrunnen das Ja-Wort gegeben. Unzählige Hochzeitsfotos sind hier entstanden. Das weiß Armin Hoeck, Schlossbesitzer von Burg Schlitz in der Gemeinde Hohen Demzin nur zu gut. Doch plötzlich steht ein dickes Fragezeichen hinter der Idylle und der Zukunft des berühmten Brunnens im Schlosspark von Burg Schlitz.

Eine Berliner Anwaltskanzlei prüft Ansprüche von den Nachfahren des jüdischen Zeitungsverlegers Rudolf Mosse. Der Brunnen soll einst im Hof des Berliner Mosse-Palais gestanden haben und mit 400 anderen



Um den Nymphenbrunnen von Burg Schlitz könnte Schlossbesitzer Armin Hoeck ein langwieriger Streit mit den Erben eines Berliner Verlegers ins Haus stehen.

FOTOS: E. KRUSE/S. VOSS

Kunstwerken 1934 von den Nazis enteignet und zwangsversteigert worden sein. Er sei 1935 ab- und im Park von Burg Schlitz wieder aufge-

baut worden. Da sei man sich sehr sicher, betonte Anwalt Prof. Dr. Jan Hegemann. In seinen Augen zähle der Brunnen als Raubkunst.

Eigentlich heißt der Brunnen: „Drei tanzende Mädchen“. Er wurde im Jahr 1903 vom Bildhauer Walter Schott für Rudolf Mosse geschaffen. 1935 soll der Bankier Emil Georg von Stauß Eigentümer des Kunstwerks gewesen sein. Er habe den Brunnen im Park seines Schlosses Burg Schlitz aufgestellt, so der Anwalt. Seitdem erfreuen sich Schlosseigentümer, Touristen und Einheimische daran. Denn der Park ist heute für die Öffentlichkeit zugänglich, betonte Armin Hoeck.

„Für mich ist dieses Thema vollkommen neu“, sagte der Schlosseigentümer. Er geht davon aus, dass der Brunnen von einem seiner Vorgänger rechtmäßig erworben wurde. Die Aussagen der Anwälte zweifelt er an. „Es muss erst einmal bewiesen werden, ob es sich tatsächlich um diesen Brunnen handelt“, betonte Armin Hoeck. Denn es gebe mehrere Kopien. Außerdem wolle er wissen, ob dieser Brunnen enteignet und zwangsversteigert wurde oder ob er einfach gekauft wurde. Solange werde er sich keine Sorgen machen.

Wenn alles jetzt behauptete fundiert nachgewiesen wurde, dann sei er aber der Letzte, der sich diesem Thema verschließt. „Ich werde aber alles dafür tun, dass dieser Brunnen in Burg Schlitz bleibt“, betonte Hoeck. Er störe sich auch daran, dass es Leute gebe, die versuchten, mit solchen Rückgabeansprüchen Geld zu machen.

Dass der Brunnen aus Burg Schlitz verschwindet, wäre selbst bei einer nachgewiesenen Enteignung durch die Nazis nicht sicher. Es werde Verhandlungen geben, so der Anwalt. Möglicherweise würden sich die Erben auch mit einer Ausgleichszahlung zufriedengeben.

Kontakt zum Autor  
e.kruse@nordkurier.de

Anzeige